

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 12 (1907-1908)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Büchertisch.

Prüfende Gänge durch das Arbeitsfeld der Schule von Dr. Kaspar Fischer. Preis Fr. 2. Verlag von A. Francke 1908.

Angesichts der vielen neuen Strömungen und Reformbestrebungen im Gebiete der Erziehung möchte uns der Verfasser durch sein Werk Aufklärung darüber verschaffen, was von der alten Schule als bewährt und gut beizubehalten ist, und welche Neuerungen wertvoll sind. Schon diese Zielangabe sagt uns, dass wir in ihm keinen Stürmer und Dränger, sondern einen Mann des justen Milieus vor uns haben.

Als solcher ist er ein Gegner aller Extreme, hat wenig Sinn für den mächtig sich regenden Individualismus im Schulleben und glaubt nicht an den Nutzen der experimentellen Pädagogik. Er kennt überhaupt keine Probleme, eine ruhige Sicherheit des Urteils ist ihm eigen. Das mag daher kommen, weil er nirgends in die Tiefe geht, sondern sich begnügt, uns einen summarischen Überblick zu verschaffen. Manche Kapitel sind trotzdem instruktiv, wie dasjenige über die alten Sprachen, über den Geschichts- und Gesangunterricht. Andere, wie über das Rechnen, Handarbeiten der Mädchen, die Reform in der Elementarschule sind so dürftig, dass sie füglich hätten weggelassen werden können. Alles in allem ist es ein Buch nicht für den strebenden, suchenden, sondern für den zufriedenen Schulmann.

E. G.

Wissenschaft und Bildung. Unter diesem Gesamttitle erscheinen im Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig eine Reihe von Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens, das Bändchen hübsch gebunden zu 1 Mk. 25. Schon früher wurde unter den naturkundlichen Büchern in unserm Blatte darauf hingewiesen. Nicht minder beachtens- und empfehlenswert sind die Darstellungen aus dem Gebiete der Geisteswissenschaften, wie Philosophie, Literatur usw. Uns liegen heute folgende zwei Monographien vor:

Jean Jacques Rousseau. Sein Leben und seine Werke von L. Geiger.

Der bekannte Berliner Litteraturprofessor ist der berufene Mann, uns den rätselhaften, widerspruchsvollen Weltweisen nahe zu bringen und verständlich zu machen. Geiger, ein feiner Kenner des Geisteslebens des 18. Jahrhunderts, deckt alle die Fäden auf, die von Rousseau aus und zu ihm hinführen. Licht und Schatten verteilt er in richtiger Weise in dem Lebensbilde des seltsamen Mannes, der seine eigenen Kinder dem Verderben preisgab und der Welt ein neues Erziehungsideal schenkte. Gerade heute interessiert uns Rousseau mehr als je. Wandeln wir doch, ohne dass wir seinen Namen nennen, mit unsren Reformbestrebungen in seinen Bahnen.

In dem Geigerschen Buche tritt naturgemäß das Pädagogische nicht in den Vordergrund. Wir bekommen einen Überblick über sein ganzes Lebenswerk. Doch ist das Kapitel „Emil“ sehr aufschlussreich. Tiefer noch versteht der Literaturprofessor die „neue Heloise“ zu interpretieren, und am interessantesten vielleicht ist das Biographische dargestellt. Kurz, das kleine Werklein genügt, uns ein klares und richtiges Bild von Rousseau zu geben und uns zum Studium seiner Schriften, die uns heute noch neue Impulse geben können, anzuregen.

E. G.

Ästhetik der Gegenwart von E. Meumann.

Mit ästhetischen Fragen beschäftigen sich gegenwärtig ebensowohl die Philosophen von Fach, wie die Künstler und das gebildete Publikum. Ästhe-

tische Probleme finden wir heutzutage in wissenschaftlichen Werken und zahlreichen Einzelstudien, in den Feuilletons der Zeitungen und Zeitschriften; die Diskussionen über einzelne Fragen der Dichtkunst und der gebildeten Künstler sind beinahe zu einer Modesache geworden. Deshalb wird man eine so klar geschriebene kurze Zusammenfassung aller ästhetischen Bestrebungen unserer Zeit mit lebhafter Freude begrüßen müssen. Staunenswert ist es, wie der Verfasser die gesamte hier einschlägige Literatur beherrscht. Man merkt es seiner elegant geschriebenen Darstellung an, wie sie aus dem Vollen schöpft. Gerade für den, der in die behandelten Probleme tiefer eindringen will, wird Meumanns Werkchen ein unentbehrlicher Führer sein. Auf den reichen Inhalt hier einzugehen, verbietet uns der Raum. Wir registrieren nachstehend kurz den Inhalt der 8 Abschnitte. Nach einer allseitig orientierenden Einleitung über die historischen Grundlagen der gegenwärtigen Ästhetik wird die Begründung der empirischen Ästhetik durch Gustav Theodor Fechner, sowie dessen unmittelbare Nachwirkung in der gegenwärtigen Ästhetik behandelt. Die Hauptrichtungen und die Grundprobleme der gegenwärtigen Ästhetik werden sodann entwickelt und die Einheit des ästhetischen Forschungsgebietes, die Psychologie des ästhetischen Gefallens und des künstlerischen Schaffens untersucht. Daraus ergeben sich dann die allgemeinen Betrachtungen über die ästhetische Betrachtung der Kunst und unsere ästhetische Kultur überhaupt. Allen Freunden der Kunst und Kultur sei dies schöne Buch wärmstens empfohlen.

Das Märchen von den Osterhäschen von Oktavie Reh, mit Bildern von Luise Kumpa. Preis 1 Mk. Verlegt bei Hermann und Friedrich Schaffstein, Köln.

Die Verfasserin erzählt in munterer Weise, wie die Osterhäschen die Eier bei der Wildente im Teich holen und im Walde kochen und färben, um sie den Menschenkindern zu bringen. Das Leben der Tier- und Pflanzenwelt wird lebendig und anschaulich geschildert, und vier farbige Bilder illustrieren humorvoll das Leben und Treiben der menschenfreundlichen Hasen. Das Buch wird den Kleinen als Ostergabe Freude bereiten.

E. G.

Steckel. Allgemeine Heimatkunde mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte.

III. Auflage. Halle a. d. S. Br. Mk. 1.60, geb. Mk. 2.—.

Als Grundlage für den Geographieunterricht verlangt der Verfasser eine genaue Heimatkunde, deren Kenntnis der Schüler unter des Lehrers Führung aus eigenen Beobachtungen ableiten soll. Vom Schulzimmer — zur Vaterstadt — zum Vaterland — zur Welt geht der Weg. Die Ausführung des Jahrgangs ist für Ober- und Mittelstufe gegeben. Sie bietet dem Leser vielfache Anregung in der Gestaltung des Unterrichtes, doch gibt das Buch keine neuen Ideen. Viele Lehrer haben wohl ähnlich den Geographieunterricht vorbereitet. Gefallen hat mir das starke Betonen der mathematischen Geographie, die bis jetzt stets etwas vernachlässigt wurde, und die doch den Kindern unendlich interessant ist. Glücklich ist die Verbindung mit der Geschichte. Etwas naiv mutet uns freilich der bürgerlich-religiöse Standpunkt des Verfassers an, denn ich glaube, die Kinder unseres sozialistischen Zeitalters werden es nicht glauben, dass man der Obrigkeit gehorchen müsse, weil sie von Gott eingesetzt sei; der Verfasser ist für uns etwas zu sehr königlich-preussisch-evangelisch-bürgerlich gesinnt.

H. H.